Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 6 (1916)

Heft: 5

**Artikel:** Des Fiedlers Dank

**Autor:** Frey, Adolf

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-633349

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

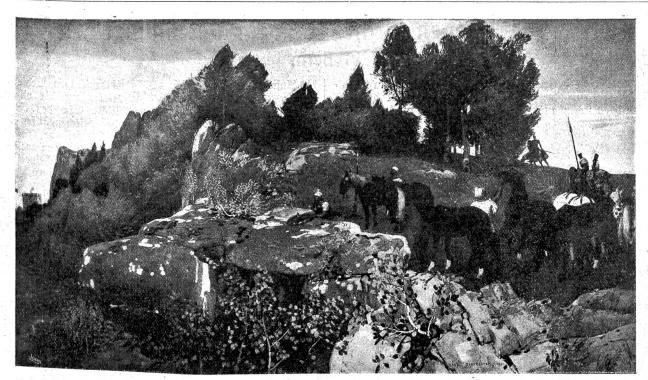
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bans Sandreuter. Römische Bochwacht,

Sandreuter ist der Dritte jener ibedeutenden Basler Maler des 19. Jahrhunderts; ein Schüler Böcklins und ein Zeitgenosse Stückelbergs. Unser Bild zeigt deutlich die Art des großen Lehrmeisters; die hervische Landschaft eines italienischen Gipsels, auf dem römische Soldaten Bache halten. Das Bild zeigt 'auch ganz die satten, reinen Farben Böcklins. Sandreuters Bestreben ging aber weiter, als ewig ein Böcklinschisser; seine Bilder zeigen immer, wie der Maler bei aller Liebe zum großen Borbild doch seine eigenen Wege sucht. Er ist aber mitten in der heißesten Arbeit, im seurigsten Pläneschmieden gestorben, und sein Wert blieb unvollendet. Er hatte den Auftrag erhalten, die Glasgemälde in der Kuppel des Bundeshauses in Bern zu malen; doch ist nur eines davon "Die Landwirtschaft" vollendet worden.

sein, wenn ihr uns besuchen wollt," sagte er strahlend, hob sid auf den Fußspiten und füßte erst Runigunde und dann Karoline auf beide Wangen.

"Werdet glüdlich!" sagten beibe miteinander und saben zu Boden.

Sie schauten dem Baare nach, wie es über die Straße ging. Boran schritt das Fräulein Nina mit dem neuen

Sut voll schimmernder Federn. Sinter ihr trippelte gludlich und mit rotglanzendem Gesicht zu ihr aufsehend Jeremias. Er trug den Vogelfäfig und das Röfferchen. Raroline und Runigunde seufzten. Darauf sagen sie untätig und still am Fenster, bis der Laternenanzunder das Licht der dritten Laterne an der Helvetiastraße zum Leuchten brachte. (Ende.)

## Des Fiedlers Dank.

Don Adolf Frey.

Die Lindenblüte träufelt Schlummerdüfte, Die Rebe schüttet Resche in die Lüfte, Des Nachthauchs fühle Becher zu versüßen. Bir schlürfen sie an einer Linde Füßen, Mein Reib und ich. Sie finnt, an mich gelehnt: Gramschwere Wochen, marterhaft gedehnt, Lag ihr bes Tobes Sichel am Genick. Doch heute lächelte ein Gnadenblick: Der graue Würger trat mürrisch zurück, Aus vollen Schalen schenkt das alte Glück. Mit Augen, noch bon füßem Schreck erftarrt, Saugt sie berauscht die holde Gegenwart. Da quillt gebämpfter Geigenschall und trägt Durch das Gestäud, das nicht ein Laub bewegt, Erharrend heimweh und gestilltes Sehnen, Aus übervollem Glück geborne Tränen, Berwundnes Leid, durch ftille Luft versöhnt, Herzbrechend Weh, mit Seligfeit gekrönt. Doch teinen Spielmann feb ich, teine Saiten; Aus Luft und nichts scheint die Musik zu gleiten. Plöhlich steht einer auf dem Gartenweg, Gespenstisch und verschattet aus dem Bronnen

Des schwärzlichblauen Firmaments geronnen, Verwildert, abgeriffen, hager. Schräg Auf seine schmale Geige vorgebogen, Führt er mit abgezehrter hand ben Bogen. Wer bift du, blaffer Riedler? Darift du fprechen? Geld hab' ich nicht — gebt mir, ben Durft gu Der Geigenlaut erlischt, die Schatten brechen, Und wie ein Licht im ziehnden Wind zergeht. Ift die Geftalt zerblasen und verweht. Jest denkt mit eins mir, was ich lang vergaß. Beiland, bor manchem langen Jahr geschah's. Im engen Waldtal war's vor grüner Schenke. Der Abend zückte auf die Tannenbanke. Sielbergeschienter Beerbann ftand zuhauf Der schlante Buchenwald am fteilen Stauf. Das Abendläuten riefelte im Laube. Vom Dache gurrte eine weiße Taube. Ich faß behaglich, still, nach Stille lüftern; 3ch hörte eine liebe Stimme flüstern: Ins Weite hielt ich Zwiesprach an den Borden Mit ihr, die übers Sahr die meine worden. Da ftapft' ein Bettelmusitant baber, Die Sande zittrig und die Füße schwer.

Ein abgeftürmter, brüchiger Geselle. Der Wirt ergrimmte: "Back dich auf der Stelle!" Er hiesch: "Seid nicht so jäh! Ums himmelsmillen .

Iftillen!

Sonst bin ich hin." Ich riek: "Bringt eine Flasche! Ein gutes Jahr! Sie geht aus meiner Taiche." Der Alte nette ftohnend fich ben Schlund Und wischte fich erfrischt den welken Mund. Dann zog er feinen Löcherwetterhut: "Bei meiner Seele, Herr, ber Wein ift gut! Das war, bent ich, mein lettes rechtes Glas! Es währt nicht lang, so überwächst mich Gras, Und ledig bin ich meinen Durft und Jammer. Darf ich da drüben einmal aus der Kammer Der Ewigkeit, fo fpiel ich Guch gum Dant -Berlaßt Euch heilig drauf! — für diesen Trank, Steht Ihr in tiefem Leide oder Glück, Daß Euch das Herz ergrünt, mein bestes Stück!" Er ftrich waldein, vom Zwielichtlaub verschattet. heut ward des toten Fiedlers Dank erstattet.